

## Vom Preisreiten des Berlin-Potsdamer Reitervereins.



Der Kronprinz gewinnt den Ehrenpreis des Kaisers.

Das alljährlich auf der Traberbahn in Westend stattfindende Preisreiten des Berlin-Potsdamer Reitervereins erhielt diesmal durch die aktive Teilnahme des Kronprinzen ein besonderes Interesse. Der Kronprinz, der sich am Preisreiten mit seinem irischen Hunter Merryman betheiligte, errang bei sehr schwieriger Konkurrenz zusammen mit Rittmeister von Solking von den 1. Garde-Mann den Ehrenpreis des Kaisers. Die Sprunghindernisse, die es bei dem Wettbewerb zu nehmen galt und die aus einem Felde von neunzehn Theilnehmern nur vier glatt überwand, bestanden

in 1. einer lebenden Gede, 2. einem vier Meter breiten Wassergraben mit davor befindlicher Gede, 3. einer zweiten lebenden Gede und schließlich einem Koppelrid, das der Mehrzahl der Konkurrenten zum Verhängnis wurde. Dem Preisreiten ging ein Preisreiten in vier Theilungen voraus. Die Vertheilung der Ehrenpreise hatte Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen übernommen. Der Kronprinz leistete dabei zu Gunsten des Freiherrn von Solking auf den Kaiserpreis Verzicht.

## LOKALES

Wiesbaden, den 17. Mai.

Ein jugendlicher Verbrecher. Der 13 Jahre alte Schüler Carl Bruchner aus Dieblich war gestern vor die Strafkammer eintretend unter der Anklage des Betrugs und der schweren Urkundenfälschung, begangen in der Art, daß er zusammen mit seinem noch nicht strafmündigen Bruder mit handschriftlichem Vermerk verschiedene Visitenkarten seines Vaters in einer ganzen Anzahl hiesiger Geschäfte vorbeigeht und sich vergestalt 3 Fahrräder, 2 Gewehre, 1 Rasier, 6 Operngläser, 1 Feldstecher, Lampengeheiß, elektr. Lampen, 1 Columbus-Element, Pfeifen, Cigaretten, 1 Dampfmaschine, 1 Kinematograph, 1 Kinderleiterwagen, Kuchen, Torten etc. theils verschafft, theils zu verschaffen versuchte. Einem übereinstimmenden Antrage des Verteidigers und des Staatsanwalts gemäß soll der Knabe durch den hiesigen Kreisarzt Med. Rath Dr. Gletschmann auf seinen Geisteszustand beobachtet werden.

Blumenfests der Kurverwaltung. Dem für Samstag, den 22. Mai in Aussicht genommenen großen Blumenfests auf dem Kurparkplatz wird von allen Seiten das lebhafteste Interesse entgegengebracht. Die Anmeldungen zur Teilnahme sind bereits so zahlreich bei der Kurverwaltung eingegangen, daß das Festbedürfnis des Fests unter allen Umständen gesichert ist. Hoffentlich wird auch das Wetter günstig sein und zum Gelingen der sportlichen Veranstaltungen beitragen. Unter den bis jetzt genannten Equipagen befinden sich allein acht Viererzüge. Die Firma W. Gail ist bereits mit der Errichtung einer Tribüne vor dem Kurhaus beauftragt, die Fahrbahn im Bierfeld um das Becken herum wird diesmal festlich befestigt sein und die am geschmackvollsten arrangierten Gespanne sollen besondere Blumenprunkwagen aufgezogen werden. An die Kurfahrer gelangen, ähnlich wie im Jahre 1900, silberne Medaillen zur Vertheilung. Es sind also Anzeichen dafür vorhanden, daß der letzte Blumenfest vor dem alten Kurhaus einen würdigen Abschluß seiner zahlreichen Vorgänger bilden wird. Zur Vertheilung am Fest bedarf es selbstverständlich keiner besonderen Einladung.

Balltheater. Heute Dienstag wird das Operetten-Ballette „Durchlaucht Raditschen“ wiederholt. Fr. Vojak singt die

Titelrolle, Herr Richard Burger vom Carltheater in Wien, die Herren Dir. Rothmann, Zacher, Föder usw. und die Damen v. Born, Walsowa, Scholz sind in den übrigen hervortretenden Rollen beschäftigt.

Wirtschaftsübergebung. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, verlegt der Stenno- und Ringklub Einigkeit anlässlich seiner Jahresversammlung, verbunden mit volkstümlichem Sportfest, am 26. und 27. Juni auf dem Festplatz unter den Eichen, den gesamten Wirtschaftsbetrieb.

Kaiser-Panorama. Seit seinem Regierungsantritt macht Kaiser Wilhelm alljährlich eine Erholungsreise die norwegische Küste hinauf, die sogenannte „Nordlandsreise“. Daraus ist ersichtlich, daß die nördlichen Landschaften einen eigenartigen Reiz ausüben müssen. In dieser Woche wird diese Serie in unserm Kaiserpanorama gezeigt werden.

### Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
Vom Taunus-Bahnhof.

Durch die Einführung der direkten Linie von Mainz über die neue Brücke nach hier, hat sich der Verkehr im hiesigen Taunusbahnhof sehr verstärkt, so daß die Einstellung von zwei neuen Zügen nöthig war, um den Anforderungen genügen zu können. Es wäre sehr wünschenswert, daß der neue Bahnhof baldigst fertig gestellt würde, denn in den alten Bahnhöfen kann der Betrieb nur mit äußerster Mühe durchgeführt werden, da es überall an Platz mangelt. So mußten beispielsweise, wegen Einführung der direkten Mainzer Züge, die Maschinenschuppen, in welchen die Lokomotiven während der Nacht aufgestellt waren, abgerissen und ebenso die Kohlenmagazine für die Lokomotiven verlegt werden. Da bis jetzt noch kein passender Platz für die 7-8 Lokomotiven gefunden wurde, sind dieselben einweilen über Nacht im Freien aufgestellt worden und zwar hinter der Uebergangsbrücke an der verlängerten Goethestraße, wo dieselben auch mit Kohlen versehen werden. Dieser Platz ist aber nun sehr unglücklich gewählt, denn bei dem überaus regen Passanten- und Fuhrwerksverkehr an diesem Uebergang sammeln sich daselbst in Folge der Sperrung für die unzähligen ein- und abfahrenden Personen- und Güterzüge häufig 15-20 Fuhrwerke auf beiden Seiten der Bahn. Sobald die Züge vorbei

sind und die Barrieren geöffnet werden, stürmen dann die Fuhrwerke in wilder Hast von beiden Seiten über den Bahnhöfen, um die verlorene Zeit wieder einzuholen, so daß es dann für den Fußgänger wirklich lebensgefährlich ist. Es ist deshalb unverantwortlich, daß man den an dieser Stelle ohnehin so sehr gestörten Verkehr noch durch das Aufstellen der Lokomotiven hinter der Brücke noch mehr behindert. Fortwährend rangiren diese Lokomotiven hin und her, eines theils um Kohlen einzunehmen, andern theils um sich dort für kurze Zeit aufzustellen. Es ist kein Wunder, daß hierüber ein allgemeiner Unwille herrscht und die Fuhrleute über das dadurch verursachte lange Warten ihren Ärger durch lautes Fluchen und Schimpfen Luft machen. Das neue Bahnhojsterrain ist doch so nahe und so groß, daß daselbst mit leichter Mühe, von dem Schwalbacherseile ein oder zwei Geleise abgezweigt werden könnten, um die zeitweise unbeschäftigten Lokomotiven aufzustellen, und durch Errichtung eines provisorischen Holzschuppens gegen die Einbildung der Witterung im kommenden Winter zu schützen.

Hoffentlich veranlassen diese Zeilen die städtische und die Polizeibehörde, bei der Bahnverwaltung vorstellig zu werden, dafür zu sorgen, daß die ohnehin schon so häufige Sperrung des Uebergangs nicht noch unnöthig durch die Aufstellung der Lokomotiven daselbst vermehrt wird.  
Einer den's angeht.

## Malztropon schafft LEBENSKRAFT

Erhältlich in Apoth. u. Droge. à M. I.—, M. 2.40, M. 4.50.

## Sommer- Knaben-Blusen

empfiehlt wegen Aufgabe des Artikels

mit 20% Rabatt

L. Schwenck, Mühlgasse 9. 9429

## Gegen Monatsraten von 2 Mk.

zu liefern wir

Musikwerke  
selbstspielende  
sowie  
Orchestralinstrumente  
mit auswechsel-  
baren  
Metallnoten  
von 18 Mk. aufwärts.

Accordeons  
in sehr reichem  
Auswahl,  
sowie preiswerte  
Instrumente  
in allen  
Preislagen.

Phonographen  
nur  
erkl. klassische,  
vorzüglich  
funktionierende  
Apparate von  
20 Mk. aufwärts.  
Bespiele und  
ausgewählte  
Walzen  
in Qualität.

Zithern  
aller Arten,  
wie Accord-  
Harfen, Duett-  
Konzert-  
Gitarre-Zithern  
etc.

Bial & Freund in Breslau II.

Illustrirte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.

## Spazierstöcke

jeder Art empfiehlt in Massenauswahl zu billigen Preisen die  
Stock- u. Schirmfabrik Willh. Renker,  
576 6 Fandbrunnstraße 6

# E. Schürmann & Co., Paul Tübben,

Hofjuweliere, Frankfurt am Main,

beehren sich

die Eröffnung ihrer Filiale

Wilhelmstrasse 6, Hôtel Metropole,

sehr ergebenst anzuzeigen.

Neuheiten täglich eintreffend. — Grösste Coulanz. — Strengste Reellität.

# Trauringe

Kein Laden. — Grosses Lager.

sowie alle Gold-, Silberwaaren und Uhren

kaufen Sie sehr billig im

Etagengeschäft von Fritz Lehmann, Goldarbeiter  
Langgasse 3, 1. Etage, an der Marktstrasse.



# Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“

Wiesbaden, den 18. Mai.

XIX. Jahrgang.

Nr. 16.

## Pflege der Erdbeeren.

Von J. Barfuß.

Sollen Erdbeeren gut gedeihen, so müssen dieselben im Frühjahr, aber namentlich im Sommer, gut gepflegt werden.

Alle Erdbeerbeete werden im Frühjahr und im Sommer, um das Wachstum zu kräftigen, gedüngt. Man macht um jeden Erdbeerbusch eine bis zu den Wurzeln reichende Rille und gibt hierin vorher in Guanowasser mit Jauche eingeweichten Torfmüll und bester Erde hierauf. Der Torfmüll erhält durch diese Präparierung Nahrung, welche langsam den Saugwurzeln zugute kommen. Oder man streut rund um die Pflanzen, welche einen schwachen Trieb zeigen, Chilisalpeter, damit der Trieb gestärkt wird. In schwachen Boden düngt man vor und nach dem Knospenanfang mit Komposterde, welche mit Hornspänen vermischt ist. Vermeide aber Kalksalz, weil man nach verschiedenen Richtungen festgestellt hat, daß dieser Düngstoff den Pflanzen schädlich ist. Bei dichten Pflanzungen ziehe man in den Zwischenräumen eine kleine Rille und streue hierin geriebenen Tauben- und Hühnerdünger. Oder man gibt in diesen Rillen in Wasser aufgelösten Hühnerdung. Sobald die Früchte zu färben beginnen, muß das Düngen eingestellt werden, damit der Fruchtgeschmack nicht verdorben wird. Auf jeden Erdbeerbusch rechnet man etwa 35 Gramm Hühnerdung oder 40 Gramm Chilisalpeter, oder 1 Pfund Komposterde, oder 1 1/2 Pfund getränkten Torfmüll. Die Rillen sollen breit sein. In den ersten Tagen im Frühjahr müssen die Beete aufgelockert werden, ohne jedoch die Wurzeln derselben zu lädieren. Gegraben sollen die Beete nicht werden, weil hierdurch das Pflanzenwachstum zu sehr gehemmt wird. Die Grabarbeit soll möglichst früh vorgenommen werden, damit die etwa gebildeten Saugwurzeln nicht von den Pflanzen abgebrochen werden. Der in den Zwischenräumen liegende Dünger wird flach untergegraben und darauf bleiben die Beete ruhig liegen. Später werden die Beete gelockert und die erscheinenden Ranken sorgfältig vertieft. Was nun das Abschneiden der Ranken im Sommer anbelangt, so gehen die Meinungen in dieser Beziehung weit auseinander. Einige empfehlen das sofortige Abschneiden der Ranken, andere wieder lassen die Ranken bis nach der Ernte stehen. Ich empfehle folgendes: Behandlung: Sind die vorhandenen Erdbeeren starkwüchsig, so schneide man die Ranken sofort nach dem Erscheinen ab, weil es leicht erklärlich ist, daß durch die sofortige Abnahme der Ranken die Mutterpflanze stets gereizt wird, neue Ranken zu machen. Dieses hat eine allgemeine Schwächung der Mutterpflanze im Gefolge, verliert also an Saft. Schwachwüchsigen Pflanzen dagegen lasse man nach dem Abnehmen der ersten jungen Ranken vollständig im Sommer erscheinenden Ausläufer. Selbstredend muß man auch bei starkwüchsigen Erdbeeren, wenn man junge Ausläufer zum Auspflanzen haben will, einige stehen lassen. Im allgemeinen werden die Ranken nach der Ernte entfernt. Man führt hierdurch die Erdbeeren, wodurch der Ertrag steigt. Nehmen die Erdbeeren an Umfang zu, so daß zu befürchten ist, daß die Stiele mit den Früchten zur Erde fallen. So muß die Erde mit Torfmüll, Sägemehl, Gerberlothe, zerhacktem Häcksel, Moos, belegt werden. Die Früchte erhalten hierdurch eine trockene Umkle, wodurch dieselben sauber bleiben. Einige langstielige Sorten wie König Albert, Baummeister, Limburger usw. fangen ganz, daher muß man frühzeitig den Boden trocken legen, damit die schönen Früchte den aromatischen Geschmack beibehalten. In Ermangelung genannter Materialien stellt man die Erdbeerstiele mit kurzen gabelartigen Reiskern oder Hölzern auf, oder man steckt um jeden Busch vier Pfähle und umbindet diese mit Draht oder Bindfaden. Zu diesem Zweck sind auch im Handel käufliche Erdbeerfrankolinen, welche entweder aus Draht oder Aluminium hergestellt sind. Die drei Eisenstäbe sind frankolinenartig mit Draht versehen und können so im Boden gesteckt werden, daß die Reiken die Erdbeeren nach 20-30 Ztm. vom Boden tragen. Beim Blühen können dieselben dann nicht beschmutzt werden. Sind die Erdbeeren als Einsammlung gefest, so zieht man der Länge nach an beiden Seiten einen Bindfaden, welcher an den Enden in den Boden gesteckt 80 Ztm. auseinander stehenden Stöckchen befestigt ist. Die Erdbeeren an den Stielen werden von dem Bindfaden hochgehoben, und liegen daher nicht in dem Weg. Man kann auch kleine längliche transportable etwa 1,50 Meter lange Drähte mit Stäben zum Einsetzen in die Erde herstellen. Dieselben können auch nach der Erdbeerernte z. B. zum Hochhalten der Gurken in regnerischen Jahren dienen. Das Pfählen der Früchte geschieht am besten des Morgens und muß mit Vorsicht geschehen. Die Frucht ist reif, wenn dieselben die Farbe ändern und rothe Früchte roth und weiß farbene weiß werden. Früchte, welche zum Transport dienen, sollen einige Tage vor der eigentlichen Reise gepflückt werden, damit dieselben auf dem Transport nachreifen. Muß man beim Pfählen in den Reiken der Beete herumtreten, so achte man darauf, daß man die Erdbeeren nicht hinter oder vor sich tritt.

Zeigen sich im Laufe des Wachstums Krankheiten an den Blättern, oder an den Wurzeln, so suche man der Krankheit auf den Grund zu kommen. Am gefährlichsten ist der Rostpilz, welcher auf den Blättern sich verbreitet und eine ganze Pflanzung ruinieren kann. Ist der Pilz im Begriff sich auszubreiten, so schneide man alle mit Pilzsporen versehenen Blätter ab. Sind Pflanzen vollständig von dem Pilz befallen, so müssen dieselben entfernt und verbrannt werden. Um Vögel von den Erdbeeren zu halten, gehe man zur Zeit der Ernte die Beete rund, lasse sie mit den Händen und mache sonstigen Lärm. Gepflückte Erdbeeren dürfen nicht zu lange in einem warmen Raum stehen, weil dieselben in Gärung übergehen und für den Konsum unbrauchbar werden.

Nach der Ernte gräbt man die Beete, bevor man das Unkraut entfernt hat, um, und läßt die Erde ruhig liegen, damit die atmosphärischen Niederschläge auf die Erde wirken können. Im Sommer schaffe man die Erdbeerbeete mit einem Schaufelstiel, welches etwa 15 Ztm. breit, vorn spitz ist und an einem langen Stiel sitzt, damit das Unkraut vernichtet wird. Durch eine solche Pflöge bleibt die Erdbeeranlage lange Jahre tragbar.

## Landwirthschaft.

An den jungen Hopfenpflanzen trifft man häufig Erbsenlöhre, welche die jungen Triebe gernagen, sowie Blattläuse, die auf der Unterseite der Blätter sitzen und den Honigthau hervorrufen, indem sie den Saft aus den weichen Pflanzentheilen saugen und wieder ausspien. Ameisen und Herrgottsfäferchen stellen diesen Insekten eifrig nach, ebenso dürfte das Bespritzen der Blätter mit Laugenwasser oder einer Lösung von Seifenlauge, Seifenöl und Weingeist in Wasser gute Dienste leisten und den Pflanzentheilen nicht schaden.

Rothklee verlangt im Allgemeinen nur mäßig viel Nährstoffe. Von den verschiedenen künstlichen Düngemitteln wirken besonders Kalk, Phosphat und auf humosen Böden aus Kalisalz, als Kopfdüngung leisten Gyps, Jauche, Kompost, Holzjauche und kurzer Stallmist die besten Dienste.

Vorsicht beim Gebrauche von Düngersäcken. Vielfach geschieht es, daß Säcke von künstlichem Dünger in Gebrauch genommen werden, bevor sie gut gereinigt und ausgewaschen sind. Es haben dadurch schon oft Landwirthe sehr schlimme Erfahrungen gemacht, wenn in solche Säcke Viehfutter gepackt war und den Thieren davon vorgefüttert wurde. Namentlich gefährlich ist dieses mit Chilisalpetersäcken, aus denen die giftigen Salpeterreste schwer zu entfernen sind. Man thut gut, sich irgend eine Tonne oder sonstigen Behälter zum Zwecke des Säckewaschens zu reservieren. Hat man die Säcke darin ausgewaschen, so muß das Wasser sofort über den Komposthaufen gegossen werden, weil der Geruch desselben den Tod des betreffenden Viehes veranlassen würde. Die Säcke müssen dann in reinem Wasser noch gut nachgespült werden.

Bewässerung der Wiesen. Sind keine Nachtfröste mehr zu befürchten, so wässere man die Wiesen zur Nachtzeit und stelle die Bewässerung bei Tage ein, damit Sonne und Luft ungehindert einwirken können. Sobald das Gras eine gewisse Höhe erreicht, muß das Bewässern eingestellt werden und darf bloß dann wieder vorgenommen werden, wenn durch zu große Dürre die Wiese stark austrocknet.

Zur Behandlung des Düngers. Im Frühjahr wird der während des Winters angelammelte Dünger auf die Felder gefahren. Durch die sich häufenden Arbeiten bleibt dieser Dünger nun bald kürzere, bald längere Zeit liegen, häufig geschieht dies auch aus bloßer Gewohnheit. Der Dünger bleibt oft 2-4 Wochen lang liegen, ehe er ausgebreitet und untergepflügt wird. Vergleiche man die Haufen, wie groß sie am Anfang und am Ende dieser Zeit sind, so merkt man, daß sie bedeutend kleiner geworden sind. Mander wird nun sagen, daß sie in sich zusammengefallen sind, sich gesiebt haben, und was fort ist, ist in den Boden gesunken. Das ist allerdings nicht ganz unrichtig; aber wenn man glaubt, es wäre nicht auch eine große Masse werthvoller Bestandtheile verloren gegangen, so würde man sich doch sehr irren. Ganz sicher finden Verluste an organischer Düngmasse, besonders aber an Stickstoff statt. Dasjenige aber, was an solchen Stellen in den Boden sinkt, wirkt auch nicht viel Gutes. Es wird dadurch an einzelnen Stellen eine übermäßige Sättigung des Bodens herbeigeführt, welche nicht voll ausgenutzt werden kann, wohingegen der übrige Theil Mangel leidet. Wird dagegen der Dünger gleich ausgebreitet, so wirkt die Absorptionskraft des Bodens so stark, daß keine großen Verluste stattfinden. Man lasse also den Dünger lieber einige Wochen länger in der Grube. Geht dieses nicht, muß vielleicht gar Frostwetter abgewartet werden, so schene man selbst ein paar Mark Mehrauslagen nicht, um den Dünger gleich ausbreiten zu lassen. Auf sehr schwerem kalten Boden muß er auch rasch zur Geltung kommen. Auf leichteren Böden, besonders im Spätherbste, kann er auch ausgebreitet eine Zeit ohne großen Schaden liegen bleiben. Es übersteht viel oder wenig Stickstoff verloren geht, liegt an der Konservierung auf der Dungstätte. Ein Bestreuen mit Gyps ist dabei von gutem Einfluß.

## Obst- und Gartenbau.

Baumwunden durch Nagelschlag müssen sauber ausgeschnitten und durch Baumwachs geschlossen werden.

Vermehrung der Stachelbeeren. Durch Absenken sind alle Sorten Stachelbeeren zu vermehren. Zu diesem Zwecke biegt man

junge, kräftige, einjährige Ruthen mit schöner, gelunder und wohl ausgebildeter Spitze in einem kurzen Bogen rund um die Mutterpflanze zur Erde. Dort an der Stelle, wo der Zweig durch die Erde zu liegen kommt, vielleicht 50-60 Zentimeter von der Spitze, wird die ursprüngliche Erde etwas fortgenommen. An deren Stelle wird humusreiche Erde mit Torfmüll, in kaltem Boden noch feingeseichte Rohlenjauche gebracht. In diese vorde, lockere Erdschicht legt man den Theil der Ruthe in einem Bogen durch die Erde, steckt über den Zweig einen aus Holz geschnittenen Haken, damit der Zweig nicht aufspringen kann und deckt in der Weise Erde darüber, daß eine kegelförmige Erhöhung entsteht, welche den Zweig gleichmäßig feucht hält. Das Ende der Spitze muß etwa 30 Zentimeter aus der Erde hervorstecken. Biegt sich dieselbe nicht von selbst in die Höhe, so muß dieselbe an ein Stäbchen gebunden werden. Bei regelmäßiger Feuchtigkeit haben sich sehr bald an der durchgelegten Stelle Wurzeln gebildet. Treibt die Spitze, so wird die Erde sorgfältig entfernt und der bewurzelte Absenker hinter Wurzelbildung abgeschnitten. Am besten geschieht das Absenken im Frühjahr. Man läßt dieselben aber nicht bis zum Herbst wachsen, sondern schneidet nach acht Wochen den jetzt bewurzelten Theil von der Mutterpflanze, ohne aber den Absenker in seiner Lage zu verändern. Man entfernt nur die Erde etwas und hebt die hervorragende Spitze in die Höhe. Im Herbst wird derselbe an seinen Bestimmungsort gepflanzt.

## Handel und Verkehr.

\* Frankfurt a. M. Fruchtpreise, mitgetheilt von der Preisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M., 16. Mai. Per 100 Kilo gute marktfähige Waare, je nach Qual., loco Frankfurt a. M. Weizen, hies., M. 17.— bis 17.25 2\*2g, Roggen, hies., M. 13.60 bis 13.70 2\*2g, Gerste, Ried u. Pfälzer, M. — bis — 0\*0g, Wetterauer, M. — bis — 0\*0g, Hafer, hies., M. 12.75 bis 14.— 3\*2g, Raps, hies., M. 21.50 bis 22.50 2\*2g, Mais M. — bis — 0\*0g, Mais, Kaplata M. 11.75 bis 12.— 2\*4g.

\* Der Umsatz auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abkufungen bezeichnet: 1\* geschäftlos, 2\* klein, 3\* mittel, 4\* groß. Die Stimmung auf demselben wird wie folgt bezeichnet: 1g flau, 2g abwartend, 3g stetig, 4g fest, 5g sehr fest.

\* Wies, 13. Mai. Weizen M. 17.62 bis 18.—, weißer M. — bis —, Roggen M. 13.33 bis —, Gerste M. — bis —, Hafer (neuer) M. 12.40 bis 13.60, (alter) M. — bis —.

\* Mainz, 13. Mai. (Offizielle Notirungen.) Weizen 17.50 bis 17.55, Roggen 13.80 bis 14.00, Gerste 13.25 bis 13.70, Hafer 13.20 bis 14.10, Raps — bis —, Mais — bis —.

\* Mannheim, 16. Mai. Amtliche Notirung der dortigen Preise (eigene Depesche). Weizen, neuer 17.50 bis —, Roggen, neuer 14.— bis —, Gerste, neue 13.25 bis 14.—, Hafer, alter, 12.75 bis 13.75, Raps 22.50 bis —, Mais 11.75 bis —.

\* Frankfurt, 16. Mai. Der heutige Viehmarkt war mit 691 Ochsen, 50 Bullen, 765 Kühen, Rindern und Stiere, 284 Kälber, 199 Schafe und Hammel, 1555 Schweine, 1 Zieg, 6 Ziegenlämm. und 0 Schafälmmern besetzt.

Ochsen: a. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren 70-72 M., b. junge, fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 62-65 M., c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 58-60, d. gering genährte jed. Alter 00-00. Bullen: a. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 64-66 M., b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 61-63, c. gering genährte 01-00. Kühe und Färsen (Stiere u. Rinder): a. höchsten Schlachtwerthes 68-70 M., b. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 63-65, c. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe u. Färsen (Stiere u. Rinder) 59-61, d. mäßig genährte Kühe u. Färsen (Stiere u. Rinder) 46-48, e. gering genährte Kühe u. Färsen (Stiere u. Rinder) 00-00. Kälber: a. feine Rast (Voll-Rast) u. beste Saug-Kälber (Schlachtgewicht) 85-88 Pf., (Lebendgewicht) 51-53, b. mittlere Rast u. gute Saug-Kälber (Schlachtgewicht) 80-84, (Lebendgewicht) 48-50, c. geringe Saug-Kälber (Schlachtgewicht) 64-66, (Lebendgewicht) —, d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) —, Schafe: a. Mastlammern und jüngere Masthämmer (Schlachtgewicht) 68 bis 70 Pf., (Lebendgewicht) —, b. ältere Masthämmer (Schlachtgewicht) 60-62, (Lebendgewicht) —, c. mäßig genährte Hämmer und Schafe (Wergschafe) (Schlachtgewicht) 00-00, (Lebendgewicht) —. Schweine: a. vollfleischige der feineren Rasse und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 53-00 Pf., (Lebendgewicht) 42-00, b. fleischige (Schlachtgewicht) 51-52, (Lebendgewicht) 41, c. gering entwickelte sowie Sauen und Eber 44-46, d. ausländ. Schweine (unter Angabe der Herkunft) 00-00.

Die Preisnotirungs-Kommission.

Komplette Molkereianlagen  
Ueber 200 erste Preise auf Centrifugen!

Weltausstellung PARIS 1900 "GRAND PRIX"

**„Perfect“ = Milchseparator**

fabricirt von  
**Burmeister & Wain, Copenhagen**  
(den ältesten Centrifugenfabrikanten, beschäftigten über 3000 Arbeiter)

vollkommenste Milchcentrifuge der Gegenwart!

Für Hand und Kraft von 60-2250 Liter Stunden-Leistung.

In jeder Milchwirthschaft erleidet man grossen Verlust, wo ohne oder mit geringwerthiger Centrifuge arbeitet; erzielt man viel Geldgewinn, wo mit „Perfect“-Separator arbeitet.

„PERFECT“ ist sehr einfach, solide, billig und bietet garantirt schärfste Entrahmung.

Ausführliche Drucksachen, Auskünfte etc. wolle man einfordern von  
**EWALD vom STEIN, DÜSSELDORF**  
General-Vertreter für West- u. Süddeutschland und Luxemburg.  
NB. Ueberall werden noch tüchtige Vertreter gesucht.

Milchtransportkannen, Milchkühler

Bersende:  
30 Ltr. Weiswein zu M. 12.—  
30 Ltr. Rothwein zu M. 13.50  
gegen Nachnahme. Faß leihw.  
u. franco zurück zu senden.  
**Fr. Brennstück,**  
Weingut Schloß Ruppertsberg,  
Ebersheim, Pfalz. 605/90

Steppdecken nach den neuesten Mustern und zu billigen Preisen angefertigt sowie Wolle geschlumpft. Näheres Michaelstraße 7, Korbl. 9663

**Dr. Oetker's Fruchts**  
geben 500 Gramm zu 45 Pf.  
600 Gramm feinsten  
**Tafel-Honig**  
Rezeptbuch im Paket. Zu haben in allen besseren Colonialwaren-, Delikatessen- und Drogeriegeschäften. 1046  
Hirats-Parteien in großer Auswahl h. 500,000 Mt. Herren (wenn auch ohne Verm.) erhält. N.B. a. Bild u. Neel. Berlin S. O 16. 187/114